

Preise der Stadt Neu-Isenburg – Zeichen der Würdigung und Nachwuchsförderung

Von Dr. Bettina Stuckard

Ein besonderes Engagement, besondere Fähigkeiten, hervorragende Leistungen – es gibt viele Gründe einen Preis verliehen zu bekommen. Der goldglänzende Pokal auf dem Regal, die schön gerahmte Urkunde an der Wand erinnern an eine wichtige Zeit im Leben. Die Errungenschaften auf einem Gebiet sind jedoch nicht nur eine sehr individuelle Angelegenheit die im privaten Rahmen zu Befriedigung führen. Besondere Leistungen zu würdigen heißt auch, Anreize zu geben, eine Weiterentwicklung aufzuzeigen, Vorbilder zu schaffen.

Das Potential einer Stadt, egal ob im kulturellen, sozialen oder sportlichen Bereich, wird am Engagement ihrer Bürger deutlich. Dieses Engagement würdigend herauszustreichen, ist ebenso das Ziel einer Preisverleihung wie die Nachwuchsförderung. Denn Lob und Ehr ist das eine, ein Preisgeld erleichtert ganz handfest die weitere Ausbildung, künftiges Training oder Forschungsmöglichkeiten.

Die Stadt Neu-Isenburg unterstützt in vielen Bereichen Engagement, Fähigkeiten und Leistungen. Zu Beginn dieses Jahres wurde erstmalig der **Anny-Schlemm-Preis** an eine hervorragende junge Sopranistin verliehen. Ein weiterer Musikpreis ist der **Franz-Völker-Preis**, der im Wechsel mit dem Anny-Schlemm-Preis alle fünf Jahre an drei hoffnungsvolle Nachwuchstöne verliehen wird.

In diesem Jahr wird der **Jugendkulturpreis** verliehen. Er würdigt herausragende kulturelle Leistungen und künstlerische Werke von jungen Menschen im Alter von 14 bis 20 Jahren. Mit dem **Kulturpreis**, der wie der Jugendkulturpreis alle vier Jahre verliehen wird, werden herausragende künstlerische Leistungen aus dem bildnerischen, musikalischen oder literarischen Bereich ausgezeichnet.

Erstmals wurde in diesem Jahr der **Integrationspreis** verliehen, mit dem besondere Projekte und Bestrebungen honoriert werden, die sich in vorbildlicher Weise für ein friedliches Zusammenleben und die Integration zugewanderter Bürgerinnen und Bürger einsetzen. Der **Umweltpreis** und der **Kinder- und Jugendumweltpreis** sind Preise, die gestiftet wurden, um eine aktive Beteiligung der Öffentlichkeit an der Lösung lokaler Umweltprobleme in Neu-Isenburg zu fördern. Beide Auszeichnungen werden jährlich verliehen. Auch die sportlichen Leistungen Neu-Isenburger Sportler erfahren eine besondere Würdigung: Die **Sportlerin/der Sportler des Jahres**, die **Mannschaft des Jahres** sowie der **Ehrenamtspreis** für ein besonderes ehrenamtliches Engagement im Sportbereich werden in einem Festakt ernannt.

Über die Preisvergaben und Ernennungen entscheidet immer eine fachlich qualifiziert besetzte

Weitere Infos:

Jugendkulturpreis, Kulturpreis, Anny-Schlemm-Preis, Franz-Völker-Preis:

Fb Kulturbüro, Dr. Bettina Stuckard, Tel. 06102 747415 bettina.stuckard@stadt-neu-isenburg.de

Sportler/in des Jahres, Mannschaft des Jahres, Ehrenamtspreis:

Fb Sport, Heidrun Schäffer-Rettig, Tel. 06102 367840 heidrun.schaeffer@stadt-neu-isenburg.de

Umweltpreis, Kinder- und Jugendumweltpreis:

Fb Öffentlichkeitsarbeit, Imke Voth, Tel. 06102 241703 imke.voth@stadt-neu-isenburg.de

Integrationspreis:

Dezernat für Integration, Paola Fabbri Lipsch, Tel. 06102 241763 paola.fabbri-lipsch@stadt-neu-isenburg.de

Jury, die vom Magistrat der Stadt Neu-Isenburg ernannt wird. Ein langer Ausschreibzeitraum und ein intensives Auswahlverfahren stehen im Vorfeld einer Preisverleihung. Höhepunkt ist natürlich die Feier, in der der Preis verliehen wird.

Der goldglänzende Pokal auf dem Regal, die schön gerahmte Urkunde an der Wand erinnern an die persönliche Leistung, aber auch an die Wertschätzung der eigenen Stadt.

Sonderausstellung Zeppelin-Museum Zeppelinheim vom 13.05.2011 – 06.11.2011

75 Jahre Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main

Von Jessica Siebeneich

Am 8. Juli 1936 wurde der Flug- und Luftschiffhafen Rhein-Main offiziell eröffnet. Bereits seit Mai starteten von hier die Passagierfahrten der Zeppeline nach Nord- und Südamerika. Diese „Frankfurter Jahre“ der Zeppeline bis zu ihrem endgültigen Ende im Frühjahr 1940, zeichnet die Ausstellung nach.

Die Sonderausstellung konzentriert sich thematisch auf den Luftschiffhafen. Dazu gehört der Bau der Luftschiffhallen, der Luftschiffhafenbetrieb sowie sein Ende, einhergehend mit der Sprengung der Hallen und das Abwracken der beiden noch existierenden Zeppeline LZ 127 „Graf Zeppelin“ und LZ 130 „Graf Zeppelin II“.

Ende der 1920er- und in den 30er-Jahren war die große Zeit der Passagierluftschiffe. Die Entwicklung war soweit fortgeschritten, dass ein regelmäßiger, transatlantischer Passagierbetrieb nach Nord- und Südamerika aufgenommen werden konnte.

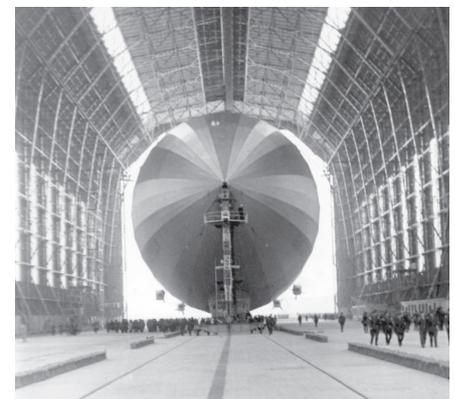
Auf diesen Strecken waren sie den Flugzeugen gegenüber noch überlegen. Aufgrund der rasanten Luftverkehrsentwicklung auf dem Frankfurter Rebstockgelände, begann man 1930 mit der Planung eines neuen Flughafens an einem anderen Standort. Bereits im Januar 1934 starteten die Bauarbeiten.

Am 29. November 1934 wurde zwischen der Südwestdeutschen Flugbetriebs AG Rhein-Main (SWF) und der LZ GmbH ein Vertrag abgeschlossen. Dadurch wurde der Ausbau des Flughafens durch die Errichtung eines Luftschiffhafens erweitert.

Die SWF verpflichtete sich die Luftschiffhallen, Einrichtungen für die Landung von Luftschiffen und Verwaltungs-, Betriebs-, und Werkstättengebäude zu bauen. Die LZ GmbH verpflichtete sich im Gegenzug, die Überseefahrten der Zeppeline vom Flughafen Rhein-Main aus, durchzuführen.

Ein Jahr später war die erste Zeppelinhalle fertiggestellt.

Mit der Erstlandung des LZ 129 „Hindenburg“ am 14. Mai 1936 wurde der Luftschiffhafen in Betrieb genommen. Der Passagierbetrieb endete jedoch im darauffolgenden Jahr mit dem Unglück von Lakehurst, bei der die „Hindenburg“ vollkommen zerstört wurde. Der Vorgänger LZ 127 „Graf Zeppelin“ musste nach dem Unglück seine Passagierfahrten einstellen. Dieser Zeppelin wurde in der Frankfurter Zeppelinhalle untergebracht und als Museumsluftschiff gegen Eintritt zur Besichtigung freigegeben. Diese Gelegenheit nutzten knapp 700.000 Besucher. Dennoch konnten 1938 sowohl eine weitere



Halle, als auch ein neuer Zeppelin, der LZ 130 „Graf Zeppelin II“, fertiggestellt werden. Dieses Luftschiff absolvierte jedoch vorwiegend Versuchsfahrten.

Nachdem der LZ 130 im August 1939 seine letzte Fahrt absolvierte, entschied man sich im Frühjahr 1940, endgültig die noch existierenden Zeppeline abzuwracken und die Hallen zu sprengen. Am 6. Mai 1940 wurde die Sprengung vollzogen und damit das Kapitel Luftschiffhafen Rhein-Main geschlossen.

Die Ausstellung präsentiert neben Bauplänen, Fotografien, Modellen und Dokumenten, Hallentrümmerstücke, die während Bauarbeiten auf dem Flughafengelände ausgegraben wurden. Sie läuft noch bis zum 6. November 2011.

Öffnungszeiten:

Fr. 14–17 Uhr; Sa., So., Feiertage 11–17 Uhr

Eintritt: Erw. 2 €, Kinder ab 6 Jahren 1 €